

Die U. S. P. und die 3. Internationale.

II.

Um den Wunsch nach „Geradebiegung“ der Taktik der U. S. P., bei gleichzeitiger Anerkennung des revolutionären Charakters des Leipziger Aktionsprogramms der U. S. P. theoretisch zu rechtfertigen, bringt das Antwoortschreiben Kautskis unter der Überschrift „Die Hauptfehler der U. S. P. und der Parteigruppen überhaupt“ eine Zusammenstellung der verschiedenen Fehler, die die U. S. P. angeblich begangen hat. Wir lassen diesen theoretisch wichtigen Teil des Antwoortschreibens ungekürzt folgen:

Die Doktrin der Führer der U. S. P. ist keine spezifisch deutsche Erklärung. Auf demselben Standpunkt stehen die Konquististen in Frankreich, die U. S. P. in England, die U. S. P. in Amerika und andere. Ihre Eigentümlichkeit ist das behäufliche Schwanken zwischen dem offenen Sozialismus vom Typus Rosa und der Linie des revolutionären Proletariats, d. h. des Kommunismus. Diese Fehler lassen sich in folgenden Punkten zusammenfassen:

1. Die Diktatur bedeutet den Sturz der Bourgeoisie durch eine Klasse, das Proletariat, und zwar durch seine revolutionäre Avantgarde. Es heißt in Wirklichkeit den Wendepunkt der Diktatur des Proletariats zu verlassen und tatsächlich auf den Standpunkt der bürgerlichen Demokratie überzugehen, wenn man verlangt, daß die Avantgarde sich erst die Mehrheit des Volkes durch Wahlen in die bürgerlichen Parlamente, in bürgerliche Komitees usw. erwerben müsse, d. h. durch Abstimmen bei Vorhandensein von Gegenkandidaten, bei Vorhandensein von Ausbeutern, unter deren Foch, bei Vorhandensein von Privatigentum und Produktionsmitteln.

So handeln die rechten Führer der deutschen Unabhängigen und der französischen Konquististen. Diese Parteien wiederholen die Prinzipien der bürgerlichen Demokratie über die Mehrheit des Volkes (das von der Bourgeoisie beherrscht und vom Kapital ausgebeutet wird) und sehen objektiv noch auf der Seite der Bourgeoisie.

Die Natur des Proletariats bedeutet die Erkenntnis der Notwendigkeit, den Widerstand der Ausbeuter mit Gewalt zu brechen, bedeutet die Bereitschaft, das Verbrechen, die Entschlossenheit, dies zu tun. Die Bourgeoisie, sogar die republikanische und demokratische (s. B. in Deutschland, in der Schweiz, in Amerika) greift systematisch zu Vergewaltigung, Mord, Verhaftung, zu militärischen Gewalttaten, zum Terror gegen die Kommunisten und in Wirklichkeit gegen alle revolutionären Schritte des Proletariats. Unter diesen Bedingungen auf die Anwendung von Gewalt, auf den Terror zu verzichten, heißt, sich in einen mehrfachen Kleinbürger zu verwandeln, heißt, reaktionäre, kleinbürgerliche Illusionen über den gegenwärtigen Stand der Dinge — konkret gesprochen — Angst vor dem Paragrafen des § 175 zu haben.

Wenn der verbrecherische und reaktionäre imperialistische Krieg von 1914—1918 hat in allen Ländern, in allen, sogar in den demokratischen Republiken Hunderttausende der realen Offiziere erzogen und in den Vordergrund der Revolution gestellt, die den Terror vorbereiten und ihn zum Werkzeuge der Bourgeoisie, zum Wenden des Kapitals gegen das Proletariat demokratisieren. Die rechten Führer der Unabhängigen auf dem Leipziger Kongress über die Frage der „moralischen Unmöglichkeit“ des Terrors seitens der Arbeiter in Bezug auf die wehrfähigen Führer des Proletariats behaupten, daß diese Führer durch und durch mit kleinbürgerlichen Ansichten durchdrungen sind.

Das Verhalten zum Terror, das die rechten Führer der deutschen Unabhängigen und der französischen Konquististen in Parlamenten, Zeitungsartikeln, in der Kollation und Propaganda offenbaren, ist daher ein vollständiges Verlassen von dem Wesen der Diktatur des Proletariats, ein tatsächlicher Übergang zur Position der kleinbürgerlichen Demokratie, ist Demokratisierung des revolutionären Bewusstseins der Arbeiter.

Dasselbe besteht sich auf den Bürgerkrieg. Nach dem imperialistischen Kriege, angesichts der reaktionären Generale und Offiziere, die den Terror gegen das Proletariat anwenden, angesichts der Tatsache, daß schon neue imperialistische Kriege durch die gegenwärtige Politik aller bürgerlichen Staaten vorbereitet werden, und nicht nur bewußt vorbereitet werden, sondern mit objektiver Unvermeidlichkeit aus ihrer ganzen Politik folgen — unter diesen Bedingungen, aus ihrer ganzen Situation der Bürgerkrieg gegen die Ausbeuter bei dieser Situation der Bürgerkrieg gegen die Ausbeuter befehlen, ihn vorzuziehen, ihn fürchten — heißt in Wirklichkeit, sich zum Reaktionär zu machen, — das heißt, sich vor dem Sieg der Arbeiter, der zehntausende Opfer kosten kann, fürchten, und ganz sicher ein neues imperialistisches Blutbad zulassen, das zehntausende Millionen Opfer fordert und morgen ebensoviel Opfer kosten wird. Das heißt, den reaktionären und gewalttätigen Gesinnungen und Absichten und der Vorbereitung der bürgerlichen Offiziere tatsächlichen Vorstoß leisten.

Derartig reaktionär ist in der Tat die fälschliche, kleinbürgerliche, sentimentale Position der rechten Führer der deutschen Unabhängigen wie auch der französischen Konquististen in der Frage des Bürgerkriegs. Man schließt die Augen angesichts der weißen Garde, ihrer Verbreitung und Schaffung durch die Bourgeoisie und wendet sich heuchlerisch, parasitär (sogar feige) ab von der Bildung einer roten Garde, einer roten Armee der Arbeiter, die fähig wäre, den Widerstand der Ausbeuter zu unterdrücken.

Die Diktatur des Proletariats und die Notwendigkeit, den Klassenkampf des Proletariats, den bürgerlichen (wenn auch republikanisch-demokratischen) Staatsapparat, die Verfassung, die Bürokratie, die Polizei, wie die militärische usw. zu zerstören, in Stücke zu schlagen. Die rechten Führer der deutschen Unabhängigen und der französischen Konquististen zeigen weder Erkenntnis dieser Wahrheit, noch allgütige Agitation in dieser Richtung. Ziel schämmer: sie führen die ganze Agitation in entgegengesetztem Geiste.

Jede Revolution bedeutet, zum Unterschied von der Reform, eine Krise, und zwar eine an und für sich überaus tiefe soziale und ökonomische, unabhängig von der revolutionären Kriegsvorgeschichte. — Die Aufgabe der revolutionären Partei des Proletariats ist es, den Arbeiter und Bauern klar zu legen, daß man den Krieg haben muß, dieser Krise tapfer zu begegnen und in den revolutionären Maßnahmen die Kraftquelle zur Überwindung zu finden. Nur durch Überwindung dieser tiefen Krisen durch revolutionären Entschluß, durch revolutionäre Energie, durch revolutionäre Bereitschaft zu den schwersten Opfern, kann das Proletariat die Ausbeuter bekämpfen und die Menschheit endgültig vom Joch des Kapitals, von der Kolonialherrschaft befreien.

Einen anderen Ausweg gibt es nicht; denn das reformistische Verhalten zum Kapitalismus hat gesehen das imperialistische Schicksal von Millionen Menschen und Armeen. Diese Gründe sind, ohne daß die Diktatur des Proletariats eine leere Phrase ist, verbunden die Unabhängigen und die Konquististen nicht, offenbaren ihn in ihrer Propaganda und Agitation nicht und machen ihn den Massen nicht klar.

Am Gegenteil, sie schließen das Proletariat auf alle mögliche Art und Weise ein durch Hinweis auf die Schwierigkeiten, die die proletarische Revolution nach sich zieht. Ob-

gleich ist jedoch die Überzeugung der Arbeiter nur auf Grund der proletarischen Diktatur denkbar; denn auf kapitalistischer Basis ist möglich nur eine behäufliche und immer tiefer gehende Auflösung. Durch ihre kleinbürgerliche Freiheit ziehen die Führer der U. S. P. den ohnehin qualvollen Prozeß nur in die Länge und verzögern dadurch die Zeiten des Proletariats.

6. Das Sozialistisches ist die Befreiung der bürgerlichen Ängste. Die Freiheit, die Presse zu besetzen, die Freiheit der Reichen und Kapitalisten, Betrug zu treiben, Hunderte von Zeitungen aufzulassen und dadurch die sogenannte öffentliche Meinung zu fälschen, — die man „Pressefreiheit“ nennt.

Diese Wahrheit erkennen die deutschen Unabhängigen wie ihre ausländischen Kollegen nicht; sie handeln nicht nach ihr, sie agieren nicht täglich für die revolutionäre Befreiung jener Unterjochung der Presse durch das Kapital, die die bürgerliche Demokratie fälschlicherweise Pressefreiheit nennt. Da sie eine solche Agitation unterlassen, erkennen die Unabhängigen nur durch Doppeldeutigkeit die Sowjetmacht an; in Wirklichkeit sind sie von dem Vorurteil der bürgerlichen Demokratie vollständig befreit.

Die Expropriation der Grundbesitzer und Papiereigentümer — Diese Hauptfrage verstehen sie nicht zu erklären; denn sie begriffen sie selbst nicht. Dabei bezieht sich auf die Expropriation der Grundbesitzer — diese Freiheit ist eine Frage, solange die Reichen die besten Gebäude kaufen — auf die Expropriation des Volkes, die Gewissensfreiheit — die Freiheit des Kapitals, ganze Maschinenorganisationen zwecks Verdrängung der Massen mit religiösem Opium zu kaufen und zu besetzen — und auf alle übrigen bürgerlich-demokratischen Freiheiten.

7. Die Diktatur des Proletariats bedeutet das Verbrechen, die Verdrängung und die Ausschließung, die ganze Masse der Arbeiter und Ausbeuteten durch revolutionäre Maßnahmen, durch Expropriation der Ausbeuter auf ihre Seite, auf die Seite der revolutionären Avantgarde des Proletariats zu ziehen. — Diese sind in der täglichen Agitation der deutschen Unabhängigen (s. B. in der „Freiheit“) nicht zu finden. — Im besonderen ist diese Agitation unter den ländlichen Proletariaten notwendig, unter den Kleinbauern (Bauern, die keine Lohnarbeit ausbeuten, Bauern, die wenig oder gar kein Getreide verkaufen). Diesen Schichten der Bevölkerung muß täglich, einfach, populär, auf die konkreteste Weise klar gemacht werden, daß das Proletariat nach der Eroberung der Staatsmacht unbedingt auf Kosten der exproprierten Großgrundbesitzer ihre Lage verbessern, sie von Joch der Grundbesitzer befreien, ihnen als einer Klasse große Güter geben, sie von den Schulden befreien wird, usw. Dasselbe muß der städtischen nichtproletarischen oder nicht ganz proletarischen merkwürdigen Masse erklärt werden. — Eine solche Agitation wird von den Unabhängigen nicht geführt.

8. Die Diktatur des Proletariats bedeutet und legt die klare Erkenntnis voraus, daß das Proletariat kraft seiner objektiven ökonomischen Lage in jeder kapitalistischen Gesellschaft die Interessen der ganzen Masse der Arbeiter und Ausbeuteten aller Volksparteien, d. h. der von teilweise Verkauft ihrer Arbeitskraft lebenden, aller Kleinbauern und dergleichen richtig vertritt.

Diese Schichten der Bevölkerung folgen den bürgerlichen und kleinbürgerlichen Parteien (darunter auch den sozialistischen Parteien der 2. Internationale) nicht kraft ihrer freien Willensäußerung, wie die kleinbürgerliche Demokratie annimmt, sondern kraft des direkten Zwanges durch die Bourgeoisie, kraft ihrer Unterjochung durch das Kapital, kraft des Selbstzwanges der kleinbürgerlichen Führer.

Diese Schichten der Bevölkerung, die Halbproletariat und Kleinbauern) wird und kann das Proletariat nur nach seinem Siege, nur nach der Eroberung der Staatsmacht auf seine Seite ziehen, d. h. nachdem es die Bourgeoisie gezwungen, dadurch alle diese Verdrängten vom Joch des Kapitals befreit und ihnen in der Praxis gezeigt hat, welchen Nutzen (Befreiung von den Ausbeutern) die proletarische Staatsmacht gewährt.

Diesen Gedanken, der die Grundlage und die wesentliche Idee der Diktatur des Proletariats ausmacht, verstehen die deutschen Unabhängigen und die Konquististen nicht, tragen ihn nicht in die Massen, propagieren ihn nicht täglich.

9. Die Unabhängigen (der rechte Flügel) und die Konquististen betreiben keine Agitation im Geiste (Eintritt ins Gewerbe) Vorbereitung seines Übergangs auf die Seite der Arbeiter gegen die Bourgeoisie. Sie schaffen keine Organisationen zu diesem Zweck.

Sie antworten nicht auf die Gewalttaten der Bourgeoisie, auf deren endlose Übertragungen der „Gefährlichkeit“ (wie während des imperialistischen Krieges so auch nach dessen Beendigung) durch systematische Propaganda illegaler Organisationen und Schaffung derselben.

Ohne Verbindung von legaler Arbeit mit illegaler, von legalen Organisationen mit illegalen, kann von einer wirklich revolutionären Partei des Proletariats weder in Deutschland, noch in Schweden, noch in England, noch in Frankreich, noch in Amerika die Rede sein.

10. Die Grundtatsache der sozialistischen Revolution, die Expropriation der Ausbeuter, stellen die rechten Führer unter der Bezeichnung „Sozialisierung“ und stellen sie reformistisch und nicht revolutionär. Das Wort „Sozialisierung“ vertritt die Notwendigkeit der Konfiskation, die durch das unerschöpfliche Joch der imperialistischen Schulden und der Verarmung der Arbeiter hervorgerufen wird, vertritt den Widerstand der Ausbeuter und die Notwendigkeit revolutionärer Maßnahmen des Proletariats zu seiner Unterdrückung. Diese Fragestellung erzeugt notwendigerweise reformistische Illusionen, die der Diktatur des Proletariats durchaus nicht entsprechen.

11. Die Kommunistische Internationale hält es nicht nur für unklar, sondern auch prinzipiell für unzulässig, daß die U. S. P. Deutschlands, die tatsächlich die Grundtatsache der deutschen Spartakisten übernimmt, wobei sie sich diese Ideen zu langsam, langsam und unvollständig aneignet, in den Beschlüssen ihres Kongresses kein Wort über die Vereinigung mit der kommunistischen Partei Deutschlands (mit dem Spartakusbund) sagt. Die Arbeit des revolutionären Proletariats erfordert solche Verbindung. Man kann jedoch die Diktatur des Proletariats und die Sowjetmacht in Wirklichkeit nicht anerkennen, ohne tatsächliche, enstete, beweisbare Schritte dazu zu unternehmen, daß die Avantgarde des Proletariats des gegebenen Landes, die durch langen und schweren Kampf (wie gegen die Opportunisten, so auch gegen die Sozialisten) ihre Fähigkeit, die Arbeiterklasse zu einer solchen Diktatur zu führen, bewiesen hat, von allen bewußten Arbeitern unterstützt, ihre Autonomie gestiftet, ihre ererbte Tradition sorgfältig behütet und entwickelt werde. Der Spartakusbund in Deutschland, der von solchen Führern wie Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht gegründet worden ist, ist gerade ein solcher, der die internationale Bedeutung einer Avantgarde erhalten hat und der Versuch, ihn zu umgehen, wie dies die Unabhängigen in Deutschland tun, ist unmöglich.

Auf solche Weise ist die ganze Propaganda, die ganze Agitation, die ganze Organisation der rechten Unabhängigen und der Konquististen im armen und im armen eine mehr

kleinbürgerlich-demokratische als eine revolutionär-proletarische, sie ist kapitalistisch und nicht sozialrevolutionär. Anfolgedessen erfolgt die „Anerkennung“ der Diktatur des Proletariats und der Sowjetmacht nur in Worten.

Konflikt im Eisenbahnbetrieb.

Lehmlegung der Tarifberatungen durch die Minister.

Die gegenwärtig schwebenden Verhandlungen über einen Reichstarif für die Eisenbahnen werden von der Behörde wieder durch allerlei Ausflüchte in die Länge gezogen. Die Verwaltung treibt dasselbe Spiel wie im Dezember, wo sie ebenfalls den Abschluß der Beratungen hinstellte, bis an vielen Orten des Reichs Streiks der Eisenbahner ausbrachen. Scheffel berichtet im „Vorwärts“ über den Gang der Verhandlungen. Aus dem Bericht geht hervor, daß die Verwaltung die Tarifpositionen, die sich auf die Lohnregulierung beziehen, immer wieder beiseite gestellt hat, ohne sie zum Abschluß zu bringen.

Das Ziel der Organisationen ist die Herbeiführung einer wirtschaftlichen und sozialen Gleichstellung der Arbeiter mit den Beamten. In einer einmütigen Erklärung vom 12. Mai forderten die unterhandelnden Verbände, daß als Verhandlungsbasis ein Einkommen von 8 M. pro Stunde für den Handwerker der ersten Ordnungsklasse mit den entsprechenden Abstufungen nach unten betrachtet wird.

Unter Zurückstellung mancher Wünsche der Arbeiter und Angestellten war es schließlich möglich, die Vorschläge der Verbände und des Ministeriums einander sehr weit anzunähern, so daß eine Einigung zu erwarten war. Plötzlich wurden die Unterhandlungen zum Stillstand gebracht. Scheffel schreibt über die eingetretenen Krisis:

„Die gewerkschaftlichen Organisationen haben sich sofort mit der Gewährung von Unterschießbeiträgen und Übersteuerungszuschüssen treu alle Gedanken abgefunden. Nicht auf die Form kommt es ihnen an, sondern auf die Sicherstellung der Existenz der Eisenbahner. Das Verlangen der Arbeiterverbände nach einer Ausstrahlung mit den verantwortlichen Stellen, dem Reichsarbeitsrat, und dem Reichsfinanzminister, konnte infolge der politischen Konstellation nicht erfüllt werden. Damit können wir uns als vernünftige Menschen abfinden, nicht aber damit, daß heute der Verhandlungskommission erklärt wird, daß selbst die U. S. P. so geringen Vorschläge der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, die im Einklang mit den Vertretern anderer Ministerien und gemacht wurden, noch nicht die Zustimmung der unabhängigen Minister gefunden haben, weil letztere ohne Zustimmung der Volksvertretung nicht einen raten Plan bewilligen wollen. Damit ist dokumentiert, daß in langen und schwierigen Wochen unser Streik geduldet wurde.“

Es hat also den Anschein, als erbitterten die Minister von der im neuen Reichstag vorübergehenden Position eine Erleichterung ihrer Lage, vielleicht das Ende aller Tarifberatungen mit den Eisenbahnern, die ihnen ohnehin stets löstig waren, und die Wiederherstellung der alten, bequemen Zustände, unter denen Löhne und Gehälter einseitig durch die Verwaltung festgesetzt wurden. Darum legen sie plötzlich alles auf die Karte der Volksvertretung.

Protest gegen die Schreckensurteile.

Von den außerordentlichen Kriegsgerichten in Rheinland-Westfalen ist auch eine ganze Anzahl jugendlicher Proletarier zu schweren Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt worden. Auf einer Konferenz der sozialistischen Proletarierjugend in Hagen a. W. wurde gegen diese Justiz folgendes Protest beschlossen:

„Die am 18. Juni 1920 in Hagen tagende Konferenz der sozialistischen Proletarierjugend Rheinland-Westfalens erhebt härtesten Protest gegen die ungesetzlichen Urteile über die an der Wende des Kampfes beteiligten jungen Proletarier. Wir fordern von den sozialistischen Parteien und den Kampforganisationen der Hand- und Kopfarbeiter, sämtlich alle Mittel anzuwenden, um die Freilassung der Verurteilten zu erwirken. Die genannten Parteiklassen müssen umgehend dafür eintreten, daß die Eltern der gefallenen Jugendkämpfer, soweit dieselben Ernährer waren, unterstützt werden. Den künftigen Jugendkämpfern muß unverzüglich die straffreie Rückkehr in ihren Heimatort ermöglicht werden. Die Appellation an die gesamte sozialistische Jugend Deutschlands, diese unsere gerechten Forderungen sich zu eigen zu machen und energisch überall dafür einzutreten. Die gesamte sozialistische Presse wird um Abdruck gebeten.“

Die Heilung des Haarausfalles durch künstliche Höhensonne.

Von F. Kort Leiter des künstl. Höhensonnenbads „Aktis“.

Daß der Haarausfall nicht durch Haarkrautbalsame und andere chemische Heilmittel verdrängt werden kann, dürfte den meisten bekannt sein. Weniger bekannt dürfte sein, daß es seit einigen Jahren ein sehr einfaches Mittel gibt, den Haarausfall zu verhindern und neuen Haarausbruch zu erzeugen. Dies ist die Bestrahlung mit künstlicher Höhensonne. Die Ursachen des Haarausfalles sind teils in der mangelhaften Ernährung der Haarpapille zu suchen, z. B. bei Blutarmerie, nach hiesigen Erfahrungen, besonders nach Typhus und Grippe, teils sind die Ursachen örtliche Erkrankungen des Haars, z. B. bei einseitigem Haarausfall, Haarspaltungen usw. Im allgemeinen wird die Heilung des Haarausfalles durch Bestrahlung des Kopfes mit künstlicher Höhensonne erzielt, indem durch die Bestrahlung ein Stäubchen (vermehrte Blutzufuhr) der Haarpapille zugeführt wird, wodurch die Haare vermehrt Nährstoff erhalten. Sehr bald hört der Haarausfall auf und es folgt ein üppiger Nachwuchswachstum. Nach mehr beschleunigt wird der Nachwuchswachstum, besonders bei Blutarmerie oder nach Grippe, neben den Kopfbestrahlungen Ganzbestrahlungen des Körpers mit künstlicher Höhensonne erfolgen. Dadurch wird schnell das Blut bereinigt und ist damit wieder imstande, die Haarpapille auszuwachen zu ernähren. Auch wo der Haarausfall auf nervöser Grundlage beruht, sind neben Kopfbestrahlungen Ganzbestrahlungen zu empfehlen, durch die auch die Nervosität beseitigt wird.

Auch Gläser, die jahrelang bestanden haben, können durch künstliche Höhensonne wieder beherrscht werden, so lange noch eine feinkörnige Haarpapille vorhanden ist, und diese ist in 80 v. H. der Fälle. Es ist mir schon gelungen, solche Gläser durch viermalige Bestrahlung zu üppigem Haarausbruch zu bringen. Das sind natürlich Ausnahmefälle. In vielen Fällen geht natürlich Gebuld dazu, um so schöner ist dann aber der Erfolg.

(Um Rückfragen an die Redaktion zu vermeiden, sei bemerkt, daß das künstl. Höhensonnenbad „Aktis“ im Welle-Klinikum a. a. O. befindet und der Verleger dieses Artikels von 10—1 und 4—7 Uhr telefonisch Auskunft gibt.)

Gewerkschaftliches.

Wer trägt Spaltungspolstil in den Gewerkschaften?

Die Krisengruppe des Deutschen Eisenbahnerverbandes hat Dienstag im Lehrervereinshaus ihre Generalversammlung fortgesetzt. Bereits viermal hat die Krisengruppe den Gen. Beschl. in ihre Verwallung gewählt und viermal hat sich der Hauptvorstand nicht beauftragt. Auf das hürnische Verlangen der Versammlung, der Hauptvorstand möge die Gründe seiner Weigerung bekanntgeben, erklärt man aus einer langen Rede eines Vertreters dieser Körperschaft nur, der Hauptvorstand könne einen Beschluß, den er bereits gefaßt hat, nicht umstößen. Wie in der Versammlung am 30. Mai, über die wir berichtet haben, konnte man auch diesmal nur den Eindruck gewinnen, daß die Weigerung eines Roten nicht berechtigt ist, der Sache; daß sich der Hauptvorstand in gewöhnlicher Weise vom Parteipunkt leiten läßt, um die wirtschaftliche Erziehung eines Funktionärs, der jedoch durch seine Fähigkeiten wie durch seine entzückende logische Auffassung des Gewerkschaftskampfes, gefährlich werden könnte, zu unterbinden. Es ist lächerlich, wenn in einem Verband, der für das Wahlrecht seiner Mitglieder entzückt sein soll, eine Handvoll Roten 10.000 Mitglieder beurlauben und ihnen auf Grund eines verfaßten Paragraphen das Recht verweigern, den zum Vorsitzenden zu wählen, zu dem sie Vertrauen haben. Interessant ist übrigens, daß diese Vertreter der reinen Demokratie, wenn sie an dieses Schicksal erinnert werden, eine preußische Aufklärung des Wortes Diktator auf die Gewerkschaften anwenden wollen, die in dieser Hinsicht nicht einmal in den Postgeboten vorkommt.

Aus verschiedenen Neuherungen einzelner Mitglieder des Hauptvorstandes war ersichtlich, daß sie den Konflikt auf die Spitze treiben wollen. Sie sprechen von einer Schädigung des Verbandes nicht zurück, um den zu beschließen, der es waagt, vor der Politik der Arbeitergemeinschaften nicht zurück zu gehen. Nach einer unüberhörten gebliebenen Erklärung hat ein Mitglied des Hauptvorstandes geäußert: Lieber werden wir den D. E. V. auf die Hälfte reduzieren, als unter diesen Umständen weiterarbeiten. Um nicht dem Hauptvorstand Gelegenheit zu geben, die Krisengruppe Berlin zu geöfren, hat Genosse Wehse die Versammlung einmündig, ihn bis zur Verbandsgeneralversammlung im September nicht zu wählen. Auf diesem Verbandstag ist die Abrechnung mit dem Hauptvorstand erfolgt. Daß diese Abrechnung eine gründliche sein wird, haben die bisherigen Auseinandersetzungen gezeigt. Als besetzte Mitglieder wurden in die Krisengruppe gewählt die Genossen Ribor, Hermann Schulz, Pauli und Pisch.

Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruch im Versicherungs-gewerbe. Vom Zentralverband der Angestellten wird uns geschrieben: Das Reichsarbeitsministerium hat den am 4. Mai 1920 gefällten Schiedspruch für die Angestellten der Provisions-bezugsagenten für Allgemein verbindlich erklärt.

Groß-Berlin.

Das Heim der Groß-Berliner Stadtverordneten.

Die am 20. Juni zu wählende Stadtverordnetenversammlung wird aus 225 Stadtverordneten bestehen. Für ihre Sitzungen müssen Räume beschafft werden. Der Minister hat den Berliner Magistrat angewiesen, für Räumlichkeiten Sorge zu tragen. Der Magistrat ist zu dem Entschluß gekommen, den jetzigen Stadtverordneten-sitzungsraum zu lassen. Zunächst war daran gedacht, den Saal nach der Seite, an der das Präsidium sich befindet, zu erweitern. Die Durchführung dieses Projektes beanprucht einen Kostenaufwand von 3 1/2 Millionen Mark, eine Summe, die der Magistrat bei der heutigen Finanzlage nicht glauben zu dürfen. Die Bauverwaltung machte deshalb den Vorschlag, die Sitze im Saal enger aneinander zu rücken, die freigewordenen Gänge zu kassieren und so die nötige Zahl der Plätze zu gewinnen. Zwar müssen die Stadtverordneten andere Plätze suchen, aufzustehen, um zu ihren Plätzen zu gelangen, aber diese Unbequemlichkeiten sind in Reichs- und Staatsparlamenten auch vorhanden. Im englischen Parlament hat überhaupt nicht jeder Abgeordnete einen Platz. Wenn dort große Lage sind, und die Abgeordneten sind wirklich ziemlich zahlreich zur Stelle, müssen eine ganze Anzahl von der Tribüne aus den Verhandlungen teilnehmen. Und im alten Herrenhaus waren auch nicht so

viel Plätze vorhanden, wie Herrenhäuser. Das war auch nicht notwendig, denn wenn überhaupt Verhandlungen stattfanden, und das geschah nicht oft, waren doch nur ein bis höchstens zwei Dutzend dieser bevorzugten Klasse anwesend. Da werden es die neu gewählten Stadtverordneten auch ertragen, etwas unbequem zu sitzen, aber die große Millionenausgabe ist zu vermeiden. Eine solche große Aufgabe heute zu machen, hätte kein Mensch verstanden. Wenn die Verhältnisse einmal besser sind, und das wird noch eine Zeit dauern, dann kann auch auf diesem Gebiete Neues geschaffen werden. Vorläufig wird das Geld zu anderen Zwecken notwendiger gebraucht.

Zur Entlastung der Mietseingangsämter.

Es kommt vielfach vor, daß eine Mieterpartei im Verhandlungstermin vor dem Mietseingangsamt über die erfolgte Ladung ihre Verurteilung ausspricht und erklärt, der Mitteilung des Mietseingangsamtes hätte sie gar nicht bedurft, wenn der Vermieter unmittelbar mit ihr sich in Verbindung gesetzt hätte, wäre es leicht zu einer Verständigung gekommen. An die Vermieter richtet die Deputation für das Wohnungswesen daher die bringende Bitte, fortan das Mietseingangsamt zwecks Zustimmung zur Kündigung usw. erst anzurufen, nachdem ihre Einigungsversuche mit der Gegenpartei gescheitert sind. Die gleiche Bitte ergeht an die Mieter für die Fälle, in denen sie antragsberechtigt sind. Diese Mißstände aller Beteiligten ist unerschwinglich, um den sehr belasteten Mietseingangsämtern unnötige Arbeit zu ersparen und sie so zur sach- und fristgerechten Erledigung wirklich zwingender Anträge in den Stand zu setzen, sie liegt also im Allgemeininteresse.

Eine „Fügung Gottes“.

Der Nord am dem Oberlehrer Hemberger ist ziemlich aufgeklärt. Jetzt wird noch mitgeteilt, daß zu der Zeit, in der der Oberlehrer ermordet wurde, im Grünauer Forst die Leiche eines Mannes aufgefunden wurde, die die Frau Hemberger, als die ihres Mannes bezeichnete und auch beerdigen ließ. Der Mann hatte seinem Weibchen nach den besten Ständen angehört. Er wurde beschrieben als 1,70 Meter groß, kräftig, mit grauem, starkem Haar und ebensolchem Schnurrbart. Bekleidet war er mit dunklem Jackett, dunkelgestreifter Hose und dunklem Paletot sowie gelben Schuhen. Bei der Leiche wurden gefunden ein Hund mit sieben Eckzähnen, ein Anzeiger mit brauner Hornfassung in einem Etui mit der Firma Paul Krüger, Berlin, Hohlstraße 14, ein Taschenuhrwerk mit Güte, eine Haarbürste, ein Messer und eine Schere.

Da die Beschreibung des Toten ungefähr mit der Beschreibung des als Vermisster gemeldeten Dr. Hemberger übereinstimmte, wurde dessen Ehefrau hiervon in Kenntnis gesetzt und fand nun die günstigste Gelegenheit, den aufgefundenen Toten als personengleich mit ihrem Ehemann zu bezeichnen. Sie nannte diese Gelegenheit bei ihren Vernehmungen recht doppel-sinnig als eine „Fügung Gottes“.

Die Nachrichtensammelstelle über Vermisste und unbekannte Tote beim Polizeipräsidium Berlin ist nun bemüht, die Persönlichkeit des fremden Toten zu ermitteln. Im Besitze der Frau Hemberger wurden noch zwei Schlüssel, ein Haus- und ein Korridorsschlüssel, der Anzeiger in Hornfassung mit Etui und die Güte des Taschenuhrwerks vorgefunden. Diese Gegenstände können während der Dienststunden im Zimmer 45a des Polizeipräsidiums (Erdgeschoss) besichtigt werden.

Bei der bevorstehenden Weisheit sei darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Jahre von den erwachsenen Böglingen der Händlichen Blindenanstalt, Oranienstraße 20, bei Befreiung des Blindfahrs, Hängematten in allen Größen angefertigt werden. Die Bestellung kann an den Wochenenden von 8-6 Uhr erfolgen. Auch an die Stuhlflöterei, welche die Anstalt betreibt, sei bei dieser Gelegenheit erinnert. Die zu flötenden Stücke werden auf Wunsch aus der Wohnung abgeholt und wieder zugestellt.

Versammlung aller Westpreußen des Bezirks Osten und Völkchenberg am 17. 6. abends 7 Uhr in den Andraesfeiern, Andreasstr. 21. Aufführung über die Abstammung, Turner und Sportgenossen. Heute abend Versammlung Bellestr. 12

Reinickendorf. Elternabend. Am Donnerstag, den 17., nicht Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, findet in der Aula der 5. Gemeindefschule eine Zusammenkunft der Eltern der 2. und 5. Gemeindefschule in Reinickendorf-West statt. Der Gemeindefrat Genosse Dr. Drucker spricht über: „Gesundheitliche Schulgesundheitsfrage“. Freie Aussprache. Elternbeiträge sorgt für guten Besuch.

Lebensmittellisten.

Friedrichshof. Der Kleinhandelspreis für Kartoffeln mit vom Dienstag, 15. Juni, ab auf 30 Pf. je Fund herabgesetzt.

Aus den Organisationen.

- 10. Bezirk. Die Funktionäre und Genossen werden ersucht, sofort alle Plakate, Schilde und Fahnen bei Müller, Kremmerer Straße 6, abzugeben.
- 11. Bezirk. Die Funktionäre zur Funktionärenkonferenz am Donnerstag im Lehrervereinshaus sind am Mittwoch vom Genossen Kossel abzuholen.
- 11. Bezirk. Die Flugblätter, die am Freitag abend zur Verbreitung gelangen, sind am Donnerstag abend für die 1., 2. und 3. Abteilung vom Genossen Lohmann, Hufschmidtstr. 18, abzuholen.
- 11. Bezirk. 8. Abteilung. Donnerstag, 17. Juni, 7 Uhr, öffentliche Kommunalwählerversammlung in der Schuloula Wilschstr. 27, Treptow-Baumhulsenweg, Donnerstag 7 Uhr finden in beiden Ortsteilen öffentliche Wählerveranstaltungen unter freiem Himmel statt. Für den Ortsteil Baumhulsenweg vor der Kirche und für Treptow Grise-, Ede-Platz Straße.
- Schöneberg. Donnerstag, 17. Juni, 7 Uhr bei Berg, Teufelstr. 18, erweiterter Besprechung. Die Obleute der Kommission nehmen daran teil. — Freitag, 18. Juni, Erntedankfest in allen Bezirken. 4. Bezirk Donnerstag. — Die Proklamierung fällt am Freitag aus. Charlottenburg, 8. Gruppe, Donnerstag, 17. Juni, 1/2 Uhr, Erntedankfest bei Kühn, Nordburger Straße 18. Das Erscheinen aller ist dringend notwendig.

Bereinskalender.

- Zentralverband der Angestellten. Mitgliederversammlung Donnerstag, den 17. Juni, 8 Uhr, Gruppe 5a und b (Rechts- und Pensionarvereinigungen) 7 1/2 Uhr „Alexandrine“, Alexandrinenstraße 37a. — Hochgruppe 13b (Chemische Industrie) 7 1/2 Uhr Finkenstraße, Kaiser-Wilhelmstraße 31 (Wirtschaftskräfte, Gemische Industrie, Tischler). Hochgruppe 17 (Kolonialwaren und Fisch) 8 Uhr Prochstraße 111-Berlin, Blumenstraße 10.
- Deutscher Transportarbeiter-Verband, Bezirk Groß-Berlin. Handwerker- und Arbeitervereine aus der Leder- und Lederwarenbranche (Handel und Industrie) Sitzung der Vertrauensmänner, Donnerstag 8 1/2 Uhr bei Witte, Poststr. 20.
- Deutscher Werkmeister-Verband. Sämtliche Werkmeister der Eisen- und Metallindustrie versammeln sich am Donnerstag, den 17. Juni, nachmittags 6 Uhr, im Bureau Strothauer Str. 56 L.
- Angestellte des Handels, Kunstgewerblicher und Buchhändler des Mittelhandels, Kunstgewerblicher und Buchhändler, abends 7 1/2 Uhr, findet im Schulhaus Tuschow, Rosa-Luxemburgstr. 24/26, eine Versammlung obiger Angestellten, welche einer KfO-Organisation angehören, statt. Tagesordnung: Die neuen Gehaltsverträge nach dem Schiedspruch für den Handel und die Kreditgeber. Referenten: „Eisenmann vom Zentralverband der Angestellten und Weber vom Bund der technischen Angestellten und Beamten.“
- Betriebsräte der Bekleidungs- und Textilindustrie, Untergruppe 4, Bekleidungsindustrie, Konfektion, Donnerstag, den 17. Juni, nachmittags 5 Uhr, Versammlung in der Schuloula Weinmeisterstr. 15. Tagesordnung: 1. Bericht über die Verhandlungen mit der Gewerkschaftskommission. 2. Wahl der Delegierten zur Generalversammlung. Erscheinen aller Betriebsräte unbedingt erforderlich, da bis in der letzten Versammlung vorgenommenen Wahlen ergänzt resp. ergänzt festgelegt werden müssen. Kontrolle der Betriebsräte.
- Der sozialistische Studentenbund veranstaltet Donnerstag, den 17. Juni, in der Unionstr. 55, Saal 140, abends 7 1/2 Uhr, einen Vortrag von Harry Graf Kessler über das Thema: „Soll Deutschland in den Völkerbund eintreten?“
- Arbeiterliche Lichterabend, Friedrichshof, Kariensee und Straßensee. Am Donnerstag, den 17. Juni, nachmittags 2 Uhr, findet in der Aula Parkhaus eine Arbeiterlohnversammlung statt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das von Herrn Dr. Klopstock gegründete Institut für medizinische Diagnostik blüht heute auf ein zwanzigjähriges Alter hin zu.

Verantwortlich für die Redaktion: Leo Liebschütz, Friedrichshof. Verantwortlich f. d. Inseratenteil: Ludwig Kommerier, Kariensee. Verlagsgesellschaft „Freiheit“, e. G. m. b. H., Berlin. — Druck des Völkchenbergs und Verlagsgesellschaft m. b. H., Schillbaurdam 15.

Gesetzeserläuterungen für Arbeiter u. Angestellte

HEFT 2

Der Betriebs-Obmann

Von Rudolf Weck, Arb.-Sekr. Preis 2.50 M.

Ist für jeden Arbeiter u. Angestellten im Kleinbetriebe unentbehrlich!

Verlag: Buchhandl. „Freiheit“, Breite Str. 8-9.

KLEINE ANZEIGEN

Annahme in allen Speditionen des Verlages

Das Überschriftswort 2.— M., jedes weitere Wort im Text 1.50 M. netto; Stellungswort: Überschriftswort 1.50 M., jedes weitere Wort im Text 1.— M.

Geschäftsstelle: Berlin NW 6, Schillbaurdam 19

Verkaufe	Elektromaterial kauft Glasrohr, 1.50 m, 2.50 m, 3.50 m, 4.50 m, 5.50 m, 6.50 m, 7.50 m, 8.50 m, 9.50 m, 10.50 m, 11.50 m, 12.50 m, 13.50 m, 14.50 m, 15.50 m, 16.50 m, 17.50 m, 18.50 m, 19.50 m, 20.50 m, 21.50 m, 22.50 m, 23.50 m, 24.50 m, 25.50 m, 26.50 m, 27.50 m, 28.50 m, 29.50 m, 30.50 m, 31.50 m, 32.50 m, 33.50 m, 34.50 m, 35.50 m, 36.50 m, 37.50 m, 38.50 m, 39.50 m, 40.50 m, 41.50 m, 42.50 m, 43.50 m, 44.50 m, 45.50 m, 46.50 m, 47.50 m, 48.50 m, 49.50 m, 50.50 m, 51.50 m, 52.50 m, 53.50 m, 54.50 m, 55.50 m, 56.50 m, 57.50 m, 58.50 m, 59.50 m, 60.50 m, 61.50 m, 62.50 m, 63.50 m, 64.50 m, 65.50 m, 66.50 m, 67.50 m, 68.50 m, 69.50 m, 70.50 m, 71.50 m, 72.50 m, 73.50 m, 74.50 m, 75.50 m, 76.50 m, 77.50 m, 78.50 m, 79.50 m, 80.50 m, 81.50 m, 82.50 m, 83.50 m, 84.50 m, 85.50 m, 86.50 m, 87.50 m, 88.50 m, 89.50 m, 90.50 m, 91.50 m, 92.50 m, 93.50 m, 94.50 m, 95.50 m, 96.50 m, 97.50 m, 98.50 m, 99.50 m, 100.50 m.	Kupferlager, Spiralschneider kauft Wochel, Sparrstraße 22.	Schlauchrollen kauft Wochel, Sparrstraße 22.
Grammophon 1.50 m, 2.50 m, 3.50 m, 4.50 m, 5.50 m, 6.50 m, 7.50 m, 8.50 m, 9.50 m, 10.50 m, 11.50 m, 12.50 m, 13.50 m, 14.50 m, 15.50 m, 16.50 m, 17.50 m, 18.50 m, 19.50 m, 20.50 m, 21.50 m, 22.50 m, 23.50 m, 24.50 m, 25.50 m, 26.50 m, 27.50 m, 28.50 m, 29.50 m, 30.50 m, 31.50 m, 32.50 m, 33.50 m, 34.50 m, 35.50 m, 36.50 m, 37.50 m, 38.50 m, 39.50 m, 40.50 m, 41.50 m, 42.50 m, 43.50 m, 44.50 m, 45.50 m, 46.50 m, 47.50 m, 48.50 m, 49.50 m, 50.50 m, 51.50 m, 52.50 m, 53.50 m, 54.50 m, 55.50 m, 56.50 m, 57.50 m, 58.50 m, 59.50 m, 60.50 m, 61.50 m, 62.50 m, 63.50 m, 64.50 m, 65.50 m, 66.50 m, 67.50 m, 68.50 m, 69.50 m, 70.50 m, 71.50 m, 72.50 m, 73.50 m, 74.50 m, 75.50 m, 76.50 m, 77.50 m, 78.50 m, 79.50 m, 80.50 m, 81.50 m, 82.50 m, 83.50 m, 84.50 m, 85.50 m, 86.50 m, 87.50 m, 88.50 m, 89.50 m, 90.50 m, 91.50 m, 92.50 m, 93.50 m, 94.50 m, 95.50 m, 96.50 m, 97.50 m, 98.50 m, 99.50 m, 100.50 m.	Leinwand, Schellack kauft Herbol, Tapetenstr. 19.	Motorräder, Magnete, Zündkerzen, Vergaser, Kovelager kauft Herbol, Schönhauser Allee 163.	
Firnöl, Lacke, Kautschuk kauft Herbol, Tapetenstr. 19.	Entlassungszettel kauft Wochel, Sparrstraße 22.	Schraubenzieher, Schraubenzieher kauft Wochel, Sparrstraße 22.	
Blindfäden, Sattlergerät, Packleinen, Wollstoffe kauft Herbol, Tapetenstr. 19.	Planischeine kauft Wochel, Sparrstraße 22.	Fahrräder kauft Wochel, Sparrstraße 22.	
Chaiselongues, 180.— bis 200.— Metallbetten 22.— bis 300.—, weiße Schallzimmer Melok, Auguststr. 22a, Ough.	Werkzeuge und Maschinen kauft Wochel, Sparrstraße 22.	Anstiedlungen kauft Wochel, Sparrstraße 22.	
Selten billige Schallzimmer, elektrische, 120.— bis 150.—, weißer Solgelochschrank, Wohnzimmer, Speisezimmer, Sofa, Umbrella, Kissen, Peiersbergstr. 41, Zahlungsverleicherstr.	Kaufgesuche kauft Wochel, Sparrstraße 22.	Hohen-neuendorf kauft Wochel, Sparrstraße 22.	

Zahn-Praxis Endter Nflg.

Alvenslebenstraße 21, Hochbahnhof Bülower.

Sprechstunden wochentags von 9-12, 2-6 Uhr.

Nur 2 feste Preise:

Zähne 5 M. u. 7,50 M.

Goldkronen, Rücken, Stützkrone, Mund-, Untersuchungen gratis. Keine Luxuspreise.

Schweizer Garten, Am Friedrichshof 20/21.

Mittwoch zum 1. Mal:

Die Macht des Goldes.

Berlin in Stimmung

mit dem sensationellsten Schauspiel

Donnerstag 1. großes Kinderfreudenfest.

Freie Welt

Heute neu!

Inserate

für die Abend-Freie Welt

Bestellungen richte man sofort an die Buchhandlung „Freiheit“, Breite Straße 8-9.

Kammer-Tanzspiele

Bülowerstr. 6, in Friedrichshof.

Telephon: Lützow 2305.

Täglich 7 1/2 Uhr

Orlando-Lesbos Ballett und Schönheitstänze

Spiralbohrer

Schraubenzieher, nur neue, kauft Müller, Neue Köpfe 38 (Alexanderplatz).

Der Elternbeirat

Von Dr. Kurt Löwenstein Preis 2.25 M.

erschient am Sonnabend.

Organisationen erhalten Rabatt.

Bestellungen richte man sofort an die Buchhandlung „Freiheit“, Breite Straße 8-9.

Einzelp...
Die Freiheit...
Wen w...
Die Be...
4 Millionen...
Welt werden...
Paris überir...
Die Aufgabe...
haben vielad...
Körperkräfte...
Städte mit...
neue Gemein...
und Staates...
Wann di...
logte, durch...
die Mehrheit...
auf dem Wob...
treter nur in...
Partei für...
Wir wiff...
Höhen Mach...
parlamentar...
Proletariat...
ling von W...
schieden d...
Gemeindliche...
Über immer...
neuen Wo...
das Wohl der...
rasche Pro...
lane der Gen...
treiben.
Wir fori...
die allgemei...
dienen, ausf...
Abgesehen...
Was und Br...
wesen (Peri...
zeugung, We...
Betrieb von...
haltung von...
verwaltung...
wen, die f...
Behaltungsu...
Wir ver...
Wohnung...
wirken, d...
omie die o...
erworben w...
weit es die...
die genügen...
lernen, wob...
Stüler und...
und Ledig...
Die Wo...
heringefet...
Schulung...
bedauert. Bi...
die Rechtsfo...
haben, vor...
nicht werden...
behaupten.
Männer gefe...
Stüte r...
abstosig...
unabhängig...
Schiffchen...
Kettost a...
Licht auf...
Wief in Fe...
18 ob et...
Lichtleit...
als Biet d...
niffelachen...
nahme, wob...
Schon...
absternig...
Vertrauen...
Wenn...
für zu wef...
bestimmend...
schon man...
schon nur...
kennen babe